



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Bienezucht im Felde.

kam ich einen gütigen Freischein, und auch in Belgien lief alles gut ab, weshalb ich hiemit den genannten Heiligen öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche."

Eine Bienenzucht im Felde.

(Siehe Bild Seite 82.)

Um nicht ganz abhängig zu sein von den aus der Heimat nachgelieferten Lebensmitteln, haben unsere praktischen Feldgrauen sich hinter der Front vielfach selbst Nahrungsmittelquellen verschafft. So haben sie den Gemüsebau und die Kleintierzucht, soweit es möglich ist, recht zahlreich eingerichtet und betrieben. Daß in den besetzten Gebieten der Getreide- und Kartoffelanbau im Großen betrieben wurde, ist ja bekannt, aber auch manches andere ist geschaffen worden, so z. B. wie unser Bild zeigt, eine Bienenzucht, die wir hinter der Front im Westen sehen und die bereits jetzt eine reiche Ernte geliefert hat.

Unter dem Schutze der Gottesmutter.

Ein dankbarer Tiroler teilte jüngst einer Frau in der Heimat mit, wie sie jüngst ihm zur Lebensretterin geworden sei. Er schreibt: Ich stand neulich auf einem Posten, der zugleich als Artillerie-Beobachtungsstand diente, auf treuer Wacht gegen den welschen, verräterischen Feind. Genannter Stand befindet sich auf einer Fels Spitze in 3000 Meter Höhe und Wendeltreppen führen zu demselben hinauf. Der Vormittag ging ganz ruhig dahin. Hätte ich nicht zwei tote Italiener vor meinem Stande in der Schlucht liegen gesehen, so hätte man an einen Friedenstag glauben können. Jedoch gegen Abend sollte es etwas anders kommen. Man hörte erst hie und da gegenseitiges Gewehrfeuer, ja selbst das Maschinengewehr begann zur Abwechslung sein todspeiendes ta-ra-ta-ta. Da bemerkte ich von meiner Felsenspitze an der gegenüber höher gelegenen italienischen Stellung vier Mann beisammenstehen. Als ich sie mit dem Feldstecher näher betrachtete, erkannte ich vier italienische Offiziere, die mit Hilfe einer Landkarte unser Terrain ausstudierten. Das konnte ich nicht mit Ruhe ansehen; ich riß mein Gewehr an die Wacke und sandte einige blaue Bohnen hinüber; eiligst verschwanden die Feiglinge, um sich, wie es die Welschen gerne tun, aus einem Hinterhalte zu rächen. Scheinbar wollte es wieder ruhiger werden. Ich hing für Momente meinen Gedanken nach, da hört ich plötzlich einen klingenden Gegenstand zu Boden fallen, sah und erkannte zu meinem Erstaunen das Muttergottes-Medaillon, das Sie mir beim letzten Besuch fest an meine Kappe nähten; ich sah erst die Kappe an, dann wieder das Medaillon; es war richtig so und ich konnte mir nicht enträtseln, wie das losfallen konnte. Da bückte ich mich, um es wieder aufzuheben.



Frühlings-Ahnung. Dahleim-Expedition, Leipzig.

Dabei geschah etwas ganz Unerwartetes: im selben Augenblick krachte ein Kanonenschuß von der Stelle her, wo die vier Welschen gestanden und eine Granate sauste über meinen gebückten Rücken hin; wäre ich gerade gestanden, hätte sie mich in Stücke gerissen und läge ich gleich vielen Kameraden im kühlen Grabe; ohne weiteres sprang ich nun hinter einen in der Nähe befindlichen Felsvorsprung, denn ich wußte nur zu genau, daß der nächste Schuß ein Volltreffer sein würde. Da krachte es auch schon und der ganze Stand lag in Trümmer, das Gewehr mitten entzwei und mich warf der Luftdruck ein Stück weiter. Mir selbst geschah weiter nichts, nur eine Blutung durch Mund und Nase hatte der Luftdruck verursacht. Ich suchte nun rasch in den zerstückelten Trümmern nach der Medaille und fand dieselbe, jedoch vom Pulver ganz geschwärzt, und konnte nun die Bedeutung des Vorganges erst begreifen. So muß ich in erster Linie der Muttergottes und dann Ihnen mein Leben danken, da Sie mir die Medaille angenäht. Ich kam dann einige Tage auf dem Hilfsplatz in Behandlung und konnte in einigen Tagen meinen Dienst wieder versehen. Ich habe an jenem Tage versprochen, täglich mich mit einem Gebete unter den besonderen Schutz der Gottesmutter zu stellen, damit sie, wenn das Schicksal mir es bestimmt, die Wegweiserin ins bessere Jenseits sei oder unter ihrem Schutz auf die Zukunft vertrauen, bis uns ein ehrender, dauernder Friede von allem erlöst.

Briefkasten.

Speyer: 30 Mk. zu hl. Messen für gefallenen Fr. Holländer erhalten.

21 Mk. für 1 Hdbd. Tausende Dank und der ehrwürdigen Dienerin Gottes Anna Galgani für wunderbare Hilfe in schwerer Krankheit. Möge jedes bedrängte Herz Zuflucht zu ihr nehmen.

Heiden: 15 Mk. als Dank für eine Gebetserhörung dtd. erh.; Eisen: 100 Mk. Herzl. Vergelts Gott!

Nürnberg: Missionsalmosen dtd. erh. Neuburg: 10 Mk. Antoniusbrot als Dank und Bitte; desgleichen aus Hoesbach. Passau: Sendung erh. u. nach Angabe verwendet. Ungenannt: 100 Mk. Missionsalmosen dtd. erh. Gott lohne es! B. 6. R.: 27 Mk. nach Meinung erh. Ludwigshafen: 23 Mk. dtd. erhalten und nach Angabe verwendet.

Bottro: 30 Mk. Alm. dtd. erh. Wilz: 100 Mk. als Dank für erlangte Gnaden. Herzl. Vergelts Gott!

Isseldorf: 27 Mk., Dank für erhaltene Gesundheit.

Den Betrag für die Taufe eines Heidentindes erhielten hier aus: Wangen (Joseph); Riedenburg (Jos. Ther.); Neustadt (Dank für Nachricht von einem Krieger); Nürten (Militärangelegenheit); Mösbach (Frz. Joseph für glücl. Entb.); Alm (Jos. Ant. glücl. Halsoperation); Arnstein (Ant. Emil, Dank für Beschützung 2 Soldaten im Felde); Ungenannt (Erhrung in einem Anliegen); Holten (3 Heidentinder); Holzheim (Jos. e. H.); D. Himmelgeist (Heinrich, um glücl. Rückkehr aus dem Kriege); Heßental (Hdbd. u. Alm.); München (zu Ehren der unbes. Jungfr.); Murmansquied (2 Hdbd. als Dank und Bitte); Gerchsehim (um Befreiung von schwerem Leiden); M. R. (von e. Dienstmädchen als Dank für Hilfe in schw. Anliegen); Karlsruhe, Straßburg, Neheim (1 Hdbd. u. Mitgl. d. Meßbundes); Hoggendögen, Borghorst (Hermann Anton); F. S. in W. (Hdbd. u. Alm.); Cusfischen; Greimerath (Erhörung in besonderem Anliegen).

Hirblingen: 20 Mk. Almosen zu Ehren des hl. Judas Thaddäus dtd. erh.; Violanda-Herigarda: 10 Mk. für die Mission.

Neustadt: 14 Mk.; Marktbreit: 10 Mk. als Dank u. Bitte; Neustadt Sendung dtd. erh.; soll alles nach Wunsch erfüllt werden.

Dörntal: (50 Mk. Abwendung eines Unglücks vom Stall; günl. Verkauf); Herbertingen (30 Mk. Dank für erl. Hilfe); Laibach: 10 Kr. Antoniusbrot (Hilfe in schw. Krankheit); Kornenburg: 40 Kr. Bitte um Gesundheit, wenn Gottes hl. Wille.

Kumberg: 10 Kr. (Dank f. Erhörung in versch. Anliegen); Winklern: 10 Kr. Dank für Hilfe in kirchl. Anliegen.